

Projekt Schulverwaltung

Stiftung WaldHaus Freiburg
Wonnhaldestrasse 6 79100 Freiburg
Tel.:0761/89647710
Info@waldhaus-freiburg.de

Leitung WaldHaus Freiburg: Markus Müller, Dipl. Forstingenieur (FH)
Projektleitung: Philipp Gottwald Dipl. Forstwirt



„Glaube mir, denn ich habe es erfahren, du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern;
Bäume und Steine werden dich lehren, was du von keinem Lehrmeister hörst.“
Bernhard von Clairvaux

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	S. 3
2. Pädagogischer Ansatz	S. 3
3. Ziele	S. 4
4. Der Freiburger Schulwald	S. 4
4.1 Der Standort	S. 4
4.2 Die Vorbereitung der Projektwochen	S. 5
4.3 Die Projektwochen	S. 5
4.4 Die Tätigkeiten im Schulwald	S. 5
4.5 Die konkreten Projekte	S. 6
4.6 Teilnehmer	S. 7
4.7 Kooperationen	S. 7
5. Fächerübergreifendes Lernen am Beispiel Hochsitzbau	S. 7
6. Erfahrungen mit dem Projekt	S. 8
7. Nachhaltigkeit im Projekt	S. 9
8. Erfolge	S. 9
9. Ausblick	S. 10
 Anlage: Evaluationsergebnisse Projekt Schulverwaltung	 S. 11

1. Einleitung

Im Forstrevier Waldsee zwischen dem Sternwaldeck und dem Wasserschlössle befindet sich der Freiburger Schulwald. Gefördert wird das Projekt „Schulverwaltung“ bis Herbst 2012 durch den Innovationsfonds für Klima- und Wasserschutz der badenova. Dank dessen Förderbeitrag von 128.000 Euro konnte unter anderem eine halbe Personalstelle bei der Stiftung Waldhaus Freiburg geschaffen werden. Die Stelle ist befristet und wurde mit einem Diplom-Forstwirt und Umweltpädagogen besetzt.

Das Projekt Schulverwaltung soll Schülern eine Auszeit vom herkömmlichen Lernstoff, Lernstil und auch Lernort bieten – und zwar nicht wie bei den meisten umweltpädagogischen Angeboten in Freiburg üblich nur an ein oder zwei Projekttagen, sondern möglichst langfristig. In mindestens einwöchigen, ganztägigen Projekten haben Schüler der Mittelstufe die Möglichkeit real unter den Aspekten der Nachhaltigkeit im Wald zu wirtschaften. Dazu kommt die Planung und Vorbereitung der Projektwochen durch die Schüler und die Nachbereitung.

Das Projekt Schulverwaltung vermittelt Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln nach den Kriterien der Bildung für nachhaltige Entwicklung in idealer Weise. Bildungsplaninhalte werden durch praktische Arbeit im Wald erlebbar gemacht. Partizipation durch Schüler in der Planung und Gestaltung der Projektwochen ist elementar. Die Projektleitung fungiert als Berater bei der Konzeption und Durchführung der Projekte, bei der Betreuung von Schülerfirmen und ist während der Waldwochen unterstützend vor Ort.

Das fächerübergreifende Lernen im Wald fördert wichtige Gestaltungskompetenzen.

Um ein praktisches Waldprojekt erfolgreich abzuschließen oder eine Schülerfirma zu betreiben erfordert es von den Schülern die Fähigkeit gemeinsam, selbständig und interdisziplinär zu handeln, vorausschauend Entwicklungen zu analysieren und zu beurteilen und Risiken, Gefahren und Unsicherheiten zu erkennen und abzuschätzen.

Für den einzelnen ist es möglich an kollektiven Entscheidungen teilzuhaben. Immer wieder ist es nötig sich und andere neu zu motivieren und Empathie für andere zu zeigen. In praktischen Projekten mit einem konkreten Ergebnis welches als Team erreicht wird bekommt der Einzelne das Gefühl ein nützliches Element einer Gemeinschaft zu sein.

2. Pädagogischer Ansatz

Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe sind aufgrund ihrer sich mit der Pubertät verändernden Lebenssituation mit herkömmlichen Methoden und Strukturen der Schule schwer zu erreichen. „Klassische“ Unterrichtsformen sind oft nur unzureichend in der Lage, den Bedürfnissen und Potentialen von Jugendlichen in dieser Altersgruppe gerecht zu werden. Daher ist die Entwicklung neuer Lernformen speziell für diese „stürmische“ Lebensphase schon lange ein Thema der Pädagogik. Ein Schlüsselbegriff in diesem Kontext ist die (temporäre) „Entschulung“. Grundidee ist die Schaffung von Lernsituationen außerhalb der Schule, in denen sich die Jugendlichen durch praktisches Handeln und konkrete Erfahrungen erproben und bewähren können.

3. Ziele:

- • Den Freiburger Stadtwald als Raum für handlungs- und situationsorientiertes Lernen außerhalb von Schulen nutzen.
- • Gestaltungskompetenzen im Sinne der BNE werden erworben.
- Soziale Kompetenzen, Team- und Konfliktfähigkeit werden gefördert.
- • Bildungsplaninhalte werden durch praktische Arbeit im Wald erlebbar gemacht. Dadurch wird die Lernmotivation der Schüler gesteigert.

4. Der Freiburger Schulwald

4.1 Der Standort

Im Frühjahr 2011 das Forstrevier Waldsee dem Projekt Schulverwaltung eine kleine Lichtung zur Verfügung. Dort wurde ein alter Bauwagen aufgestellt, der als Materiallager dient. In ihm befinden sich einfache Handwerkzeuge für die Waldarbeit und die Weiterverarbeitung von Hölzern. Der Platz um den Bauwagen wurde mit Hackschnitzeln ausgelegt. In den ersten Projektwochen begannen die Schüler mit dem Aufbau der Infrastruktur. Zunächst wurde die Outdoorküche installiert:



Eine alte LKW Felge als Herd, Spülbecken vom Sperrmüll, Wasserkannister, Regale und fertig ist das Versorgungszentrum.

Die Schüler einer 9. Klasse der Emil-Thoma Realschule fällten Bäume, entrindeten und entasteten diese und erstellten einen Regenunterstand. Danach wurden Große Tannen gefällt und die ersten Sitzbänke konstruiert. In den weiteren Wochen wurde ein Brunnen gefasst, ein Plumpsklo, ein Brennholzunterstand und ein Lehmofen errichtet.

Im Bauwagen wurde ein kleines Waldbüro eingerichtet mit Laptop und Stellwänden als Präsentationsmöglichkeiten.

Viele Klassen verschiedener Freiburger Schularten trugen dazu bei, dass nach und nach ein kleines gemütliches Dorf entstand, indem die Schüler Arbeiten, Kochen, und Spaß haben können.



4.2 Die Vorbereitung der Projektwochen

Etwa ein halbes Jahr im Voraus besucht der Projektleiter die Schulklasse, die sich angemeldet hat. Der Zeitpunkt für die Vorbesprechung wird so früh gewählt, damit die Schüler die Möglichkeit haben selbst Käufer für ihre Produkte zu finden und evtl. eine Schülerfirma zu gründen, die nach Abschluss des Projektes die Produkte vermarkten kann.

Es ist wichtig die Schüler von Anfang an möglichst selbständig planen zu lassen. Die Motivation ist größer, wenn die Schüler sich mit den selbst gesteckten Zielen identifizieren können. Die Projektleitung sieht sich in diesem Planungsprozess lediglich als Berater. Etwa einen Monat vor Beginn der Projektwochen legen die Schüler gemeinsam mit der Projektleitung die Ziele für den Projektzeitraum fest. Sie definieren ein konkretes Ergebnis, welches sie erreichen wollen. Dann erstellen sie einen Wochenplan, der regelt, wer wann für die Versorgung zuständig ist, welche handwerklichen Tätigkeiten durchgeführt werden sollen und in welcher Form die Projektwochen dokumentiert werden .

4.3 Die Projektwochen

Ein Arbeitstag im Schulwald dauert in der Regel von 8 bis 16 Uhr. Die Schüler kommen ab dem zweiten Tag eigenständig in den Schulwald. Das bedeutet, dass sie morgens erst einmal 20 Minuten zu Fuß von der Straßenbahnhaltestelle durch den Wald gehen müssen. Nach einer Anfangsbesprechung verteilen sich die Schüler auf die verschiedenen Arbeitsgruppen. Es beginnt der erste Arbeitsblock. Gegen 10:30 ist Teepause. Anschließend wird in einem zweiten Block bis zum Mittagessen weitergearbeitet. Das Mittagessen vom Lagerfeuer wird gemeinsam im Freien eingenommen. Danach haben die Schüler eine längere Pause, damit neben der Arbeit auch Zeit zum Quatschen und die „Seele baumeln lassen“ bleibt. Gegen 14 Uhr startet der letzte Arbeitsblock, der mit dem Aufräumen endet. Anschließend wird der Tag reflektiert und die Pläne für den nächsten Tag besprochen.

4.4 Die Tätigkeiten im Schulwald

Handwerk

Planung und Durchführung praktischer Waldbewirtschaftungsmaßnahmen unter den Kriterien der Nachhaltigkeit mit dem Ziel ein vermarktbare Endprodukt herzustellen.



Versorgung

Planung und Zubereitung der Mahlzeiten nach den Kriterien saisonal, regional und ökologisch am Lagerfeuer. Dazu gehören Feuer machen, Brennholzgewinnung, Einkauf, Lagerhaltung, Kochen, Kassenführung, Ernährungswissenschaft.



Dokumentation

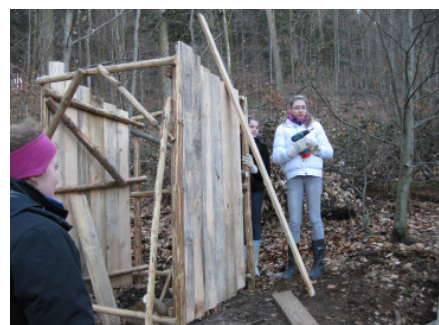
Im mobilen Waldbüro entstehen Wochenberichte, Kurzfilme, Texte für Stellwände, Bildergeschichten, Pressemitteilungen



4.5 Die konkreten Projekte

Folgende konkrete Maßnahmen wurden seit Frühjahr 2011 von den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern geplant und durchgeführt:

- Errichtung eines Regenunterstands
- Bau von Sitzbänken
- Lehmofenbau
- Brunnenbau
- Errichtung eines Brennholzunterstand
- Bau von Fußballtoren für einen Schulhof
- Schmuckreisiggewinnung



- Verkauf von Waldprodukten auf einem Markt
- Bau eines Bienenstands für einen Imker
- Kirschpflanzung im Rahmen von „plant for the planet“
- Erstellung von Informationsschildern zum Thema illegale Mountainbike trails
- Vermarktung von Nistkästen und Vogelhäusern
- Konstruktion und Vermarktung von Sägeböcken und Sitzgruppen



4.6 Teilnehmer

Seit Frühjahr 2011 wurden 24 Projektwochen im Freiburger Schulwald durchgeführt. Insgesamt haben über 500 Schüler/innen eine Woche im Wald gearbeitet und gelernt. Es waren Förderschulen, Werkrealschulen, Realschulen, freie Schulen und eine Gymnasiums-klasse vertreten. Abgesehen von der Emil-Thoma Realschule, welche aufgrund der räumlichen Nähe als offizielle Partnerschule bereits drei mal mit allen achten Klassen am Projekt teilgenommen hat, kommt der überwiegende Teil der Anfragen aus dem Bereich der Förderschulen und Werkrealschulen.

4.7 Kooperationen

Die Nutzung des Waldes und seiner Produkte ist mit dem Revierleiter Bernhard Friedmann vom Forstrevier Waldsee abgesprochen. Bei schwierigen Arbeiten stellte er auch schon mal einen Auszubildenden oder schweres Arbeitsgerät zur Verfügung. Der Auszubildende bekommt Einblick in die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen, die Schüler erfahren mehr über den Beruf des Forstwirts. Als Gegenleistung für diese Unterstützung durch das Forstrevier, erledigen Schulklassen gelegentlich gemeinnützige Arbeiten wie z.B. den Rückbau illegaler Mountainbike trails oder die Instandsetzung einer schadhafte Wildbienenwand.

Die offizielle Partnerschule des Freiburger Schulwaldes ist die Emil -Thoma Realschule. Sie hat eine Waldprojektwoche fest in ihr Curriculum für Klasse 8 integriert. Auch außerhalb der Projektwochen besteht ein enger Kontakt zur Schule. So kann bei Bedarf Brennholz für Schulfeste geschlagen werden und der Weihnachtsbaum wird aus dem Schulwald geholt. Darüber hinaus können Schüler als Mentoren für andere Klassen fungieren und auf diese Art SE Punkte für die Schule sammeln.

Das Projekt Schulverwaltung steht in engem Kontakt zum Institut für Forstpolitik der Universität Freiburg. Bereits fünf Studierende haben ein Praktikum im Bereich Waldpädagogik/BNE im Freiburger Schulwald absolviert.

5. Fächerübergreifendes Lernen – ein Beispiel

Im Folgenden soll am konkreten Beispiel Hochsitzbau verdeutlicht werden, inwiefern das Projekt Schulverwaltung fächerübergreifendes Lernen und interdisziplinäres Handeln ermöglicht.

Beispiel: Eine Klasse plant und erstellt einen Hochsitz und verkauft ihn an einen Jäger.

Vorbereitung:

Zunächst muss ein Käufer gefunden werden. Die Schüler durchsuchen die Annoncen einer Fachzeitschrift. Ist ein Käufer gefunden, wird der Bauplan erstellt. Baupläne für einen Hochsitz finden sie im Internet. Um Einkäufe zu tätigen und anschließend den Hochsitz verkaufen zu können gründen die Schüler eine Schülerfirma.

Durchführung:

Während der Projektwoche arbeiten die Schüler in Teams. Die Handwerker fällen Douglasien, entasten und entrinden diese und sägen sie auf die richtige Länge zu. Sie organisiert den Transport zum Aufstellort und bauen den Hochsitz dort auf. Das Versorgungsteam spaltet Brennholz, macht Feuer, holt Wasser beim Brunnen, kauft auf dem Markt ein, bereitet die Mahlzeiten am Lagerfeuer zu und spült das Geschirr. Zwei Schüler entschließen sich einen Wochenbericht zuschreiben.

Nachbereitung:

Im Anschluß an die Projektwoche erstellen die Schüler eine Rechnung für den Käufer und verbuchen Einnahmen und Ausgaben.



Tätigkeiten beim Projekt Hochsitzbau und deren Fachbezüge

6. Erfahrungen mit dem Projekt

Zu Beginn einer Projektwoche herrscht von Schülerseite häufig Skepsis gegenüber dem Lernen und Arbeiten im Wald. Umwelt und Natur sind vielen Jugendlichen in diesem Alter fern und die Vorstellung eine Woche bei jedem Wetter im Wald zu verbringen ist häufig befremdend. Vielfach sind Ängste vor dem „sich schmutzig machen“, vor Insekten oder Regen und Kälte vorhanden. Der 20-minütige Fußmarsch am Morgen durch den Wald ist ungewohnt und die anschließende körperliche Arbeit mit Äxten und Sägen oder das Kochen

am Lagerfeuer sind hart. Nach einer „Eingewöhnungszeit“ spätestens in der Mitte der Woche „platzt“ aber bei den meisten Schülerinnen und Schülern „der Knoten“.

Berührungssängste mit der Natur verschwinden, die ersten Ergebnisse der Arbeiten geben Selbstvertrauen, das Kochen am Lagerfeuer ist zu einer lieben Gewohnheit geworden. Jugendliche, die anfangs nur auf Plastiktüten saßen sitzen auf dem Waldboden und scharren mit den Fingern in den Nadeln, das vom Baum gewehrte Blatt in der Suppe wird akzeptiert. Die Erfahrung von Teamgeist führt zu einer guten Stimmung in der Gruppe und einem besseren sozialen Miteinander unter den Schüler/innen. Gerade Jugendliche, die im Schulunterricht nicht so gute Noten erzielen können sich durch die Arbeit im Schulwald bewähren, am konkreten Beispiel lernen und Selbstvertrauen tanken.

7. Nachhaltigkeit im Projekt

Das Projekt Schulverwaltung ermöglicht es Schülern automatisch sich in den Dimensionen der Nachhaltigkeit zu bewegen. Im Folgenden wird dies kurz erläutert:

Ökologie: Allgegenwärtig in der praktischen Waldbewirtschaftung nach ökologischen Kriterien (Totholzmeiler anlegen, Naturverjüngung berücksichtigen, Arbeiten für den Artenschutz durchführen....) auch in der Versorgung: regionale, saisonale und ökologische Ernährung.

Ökonomie: Schüler vermarkten Produkte des Waldes in Form von Schülerfirmen. Kennenlernen der ökonomischen Funktion des Waldes (Wald als Arbeitsplatz, Rohstofflieferant)

Soziales: Der Schulwald befinden sich in unmittelbaren Stadtnähe und ist stark von Erholungssuchenden frequentiert. Deshalb müssen bei der Bewirtschaftung durch Schüler auch die sozialen Bedürfnisse bei der Waldbewirtschaftung berücksichtigt werden. Schüler haben die Möglichkeit wenn sie schon mal an dem Projekt teilgenommen haben in anderen Projektwochen Praktika durchzuführen und andere anzuleiten. Dafür bekommen sie SE Stunden gutgeschrieben.

Kulturelle Vielfalt: Bei der Versorgung/Essen wird auf die kulturelle Vielfalt geachtet. Schüler mit Migrationshintergrund sind angehalten die Mittagsmenüs nach Sitte ihrer Heimatländer zu planen.

Globale Verantwortung: Der Wald spielt eine entscheidende Rolle im Kampf gegen das globale Problem des Klimawandels. Die Schüler bewirtschaften den Wald vor diesem Hintergrund.

8. Erfolge

Im Herbst 2011 wurde das Projekt Schulverwaltung der Stiftung WaldHaus e.V. durch die deutsche UNESCO-Kommission als offizielles Projekt der UN Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.

In der Freiburger Schullandschaft ist das Projekt bereits nach einem Jahr fest etabliert. Die projekthaften, fächerübergreifenden, neuen Wege des Lernens außerhalb der Schulräume sind bei vielen Lehrern gefragt. Dies verdeutlicht sich in den Anmeldezahlen.

Das Projekt ist stets ein halbes Jahr im voraus ausgebucht.

Rückmeldungen von Schülern, Lehrern und Eltern sind stets positiv.

Eine Befragung der teilnehmenden Lehrkräfte mittels Fragebogen (siehe Anhang) dient als Beleg für die Qualität des Projekts.

9. Ausblick

Die Idee des Schulwaldes existiert in Deutschland bereits seit den 90er Jahren. Das Projekt Schulverwaltung welches Schülern das eigenverantwortliche, praktische wirtschaften im Wald ermöglicht ist in dieser Form jedoch bis heute auch überregional einzigartig. Die Stadtverwaltung prüft aktuell, wie und in welchem Umfang das Projekt auch nach Ablauf des Förderzeitraums ab Herbst 2013 fortgesetzt werden kann.

Evaluationsergebnisse Projekt Schulverwaltung

Seit Frühjahr 2011 haben 24 Projektwochen im Freiburger Schulwald stattgefunden. Die Klassen wurden von 14 verschiedenen Lehrerinnen und Lehrern begleitet. 3 Projektwochen fanden ohne Betreuung eines Lehrers statt, einige Lehrkräfte waren bereits zwei oder drei mal mit verschiedenen Klassen da.

Als Bestandteil der Projektdokumentation und zur Qualitätssicherung wurde an alle teilnehmenden Lehrer/innen ein Fragebogen zur Evaluation versandt. Alle Fragebögen kamen zurück und wurden wie folgt ausgewertet. Bei den offenen Fragen (Ziff. 10 u. 11) wurden einige aussagekräftige Zitate ausgewählt.

Fragebogen über die Teilnahme am Projekt Schulverwaltung

Bitte kreuzen sie an:

1 = trifft voll zu; 2 = trifft eher zu; 3 = trifft eher nicht zu, 4 = trifft nicht zu

	1	2	3	4
1. Das Projekt Schulverwaltung vermittelt Jugendlichen nachhaltiges Denken und Handeln.	8	6		
2. Das Projekt Schulverwaltung ermöglicht es Bildungsplaninhalte durch praktische Arbeit im Wald erlebbar zu machen.	7	7		
3. Durch die gemeinsame Arbeit über längere Zeit wird die Teamfähigkeit der Schüler gestärkt.	12	2		
4. Schüler können sich ausprobieren und neue Grenzen kennen lernen.	13	1		
5. Das konkrete Ergebnis am Ende der Woche vermittelt dem einzelnen Das Gefühl ein nützliches Element einer Gemeinschaft zu sein.	10	4		
6. Im Laufe einer Projektwoche hat sich das Sozialverhalten von Schülern gebessert.	7	5	2	
7. Die Vielfältigen Möglichkeiten der Partizipation der Schüler in der Planung und Durchführung der Projektwochen führen zu hoher Motivation.	7	6	1	
8. Um ein praktisches Waldprojekt erfolgreich umzusetzen erfordert es von den Schülern die Fähigkeit interdisziplinäres Wissen anzuwenden und vorausschauend zu planen.	5	8		
9. Das Projekt Schulverwaltung ermöglicht elementare Naturerfahrungen.	13	1		

10. Würden sie das Projekt Schulverwaltung weiterempfehlen? (offene Frage, Textfeld)

„Ja unbedingt, weil: Das soziale Verhalten der Schüler hat sich ganz erheblich verbessert. Es hat sich eine Klassengemeinschaft gebildet, die es so vorher nicht gab !

Die Unterrichtsatmosphäre ist nach dem Projekt insgesamt deutlich entspannter und angenehmer geworden.“

(Klassenlehrer, 8. Klasse Realschule)

„Ja weil: die oben angesprochenen positiven Auswirkungen auf die Jugendlichen „nebenbei“, d. h. ohne den „erhobenen pädagogischen Zeigefinger“, bearbeitet und/oder erreicht werden können. Erlebnispädagogik, die nicht spektakulär mit dem „großen Kick“ arbeitet, deshalb für alle Schüler/innengruppen geeignet ist.“

(Lehrerin Förderschule)

„Ja weil: es für Schüler/innen einer 8. Klasse tolle Möglichkeiten bietet, außerhalb des Klassenzimmers sich und die Klassengemeinschaft zu erleben und ein Projekt zu gestalten (Thema: („Entschulung von Schule“)).“

(Klassenlehrer 8. Klasse Realschule)

11. Was hat Sie am Konzept Schulverwaltung überzeugt? (offene Frage, Textfeld)

„Die Schüler ... lernen die „Interdiszipliniertheit“ der Welt gerade erst kennen. Das machen sie in sehr lebendiger Weise zum Beispiel im „Schulverwaltung“s Projekt. Über die offene Atmosphäre und während der aktiven Arbeitseinheiten ist viel Zeit alle Fragen ausführlich zu bearbeiten. Und es kommen viele spannende Fragen wenn man einfach mal fragen darf und nichts schlaues von sich geben muss. Es gibt viel zu Entdecken was dann vernetzt betrachtet werden kann wenn einem die Zusammenhänge bewusst werden.

Die Lehrperson hingegen braucht genau diesen vernetzten Ansatz, das Denken in Zusammenhängen und viel Offenheit.... Das Gegenüber spielt bei allen pädagogischen Arbeiten eine große Rolle, gerade auch der Pädagoge selber. Hier gelingt es dem Betreuer des Projekts in spielerischer und leichter Art auch zu schwierigen Kindern Kontakt aufzunehmen und diese dazu zu motivieren sich darauf einzulassen, auf die neue Erfahrung. Und oft genug sind es genau diese neuen Erfahrungen die die Schüler weiter bringen und ihnen Möglichkeiten zeigen aktiv zu werden und ihr Leben kreativ in die Hand zu nehmen.“

(Lehrer freie Schule Kapriole).

„Der Lernort, die Leitung durch den Betreuer von der Stiftung WaldHaus, die Möglichkeiten der Individualisierung durch eine offene Lernform“

(Leitung Lernstatt Freiburg)

„Die praktische Umsetzung eines Projekts. Die Ressource Natur wird nachhaltig erlebt. Die Schülerinnen und Schüler haben Bänke für ihren Schulgarten hergestellt, benutzen sie also ständig und der Wald wächst nach! Die Schüler können ihre Kräfte ausprobieren und sie machen Erfahrungen, die sie so im Schulalltag nie machen.“ (Lehrerin, Werkrealschule)

„Überzeugt hat das Draußen-Sein, das neue Lernumfeld, die frische Luft, die Stärkung des Ichs und der Gruppe, gestützt durch das (Mit)Bestimmungsrecht der Schüler. Und

der Lehrer hat mal „losgelassen“, seine Schüler in ihrem Tun beobachtet, gefördert, mit- und manchmal einfach vorgemacht.“
(Klassenlehrer 8. Klasse Realschule)